

Hier geben wir einem am Stadtplatz verlegten Stolperstein ein Gesicht



Barbara PICHLER, geborene Gsenger, wurde am 21. September 1891 in Radstadt geboren. Sie wurde nach Recherche der BORG-Schüler:innen, am 21. April 1941 nach Hartheim deportiert und dort ermordet.

Eva Pichler (*Mitarbeiterin der Lebenshilfe Radstadt von 2000 – 2022*) beschäftigte die Namensgleichheit immer wieder, bis sie in ihrer Verwandtschaft Antworten fand. Barbara PICHLER war Eva Pichlers Großmutter. Sie lebte am Nößler-Hof am Schwemmburg mit sechs Kindern. Nicht verbrieft aber erzählt wurde, dass die Spielsucht ihres Mannes Cyriak Barbara in die Verzweiflung trieb. Die maßlose Angst um ihre sechs Kinder, um den Hof und die Tiere sowie dass sie den Anforderungen des Lebens nicht mehr Stand hält, machten sie hoffnungslos. Ihre Kinder wurden auf verschiedenen Höfen am Schwemmburg verteilt und sie in die Nervenheilanstalt Schernberg eingewiesen. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde festgelegt und bestimmt welches Leben wert oder unwert war. Menschen mit psychischen Erkrankungen bescheinigte man ein unwertes Leben, was gleichzusetzen mit einem Todesurteil war.

Die Familiengeschichte von Eva Pichler ist eine Geschichte, die sie mit tausenden Menschen teilt und die nicht vergessen werden sollte. Erinnerungskultur ist ein wesentlicher Bestandteil unseres kollektiven Gedächtnisses. Es bedeutet den Umgang des Einzelnen, aber auch der Gesellschaft, sich bewusst mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen. Vielleicht ist Eva Pichlers Geschichte ein Anlass für mögliche Nachforschungen in den eigenen Familien.

Foto: Barbara Pichler mit ihren Kindern Cyriak und Anna-Maria (Fotorechte Privat)